

nicht zum geistigen Vegetarier, sondern zum geistigen Vegetierer machen wollen. Man würde noch andere große Denker anführen, wie etwa HEIDEGGER und GADAMER, die viel vom Griechischen und ihrem Wert – nicht für die Ausbildung des Menschen, sondern für die menschliche Bildung – halten.

Das alles und vieles mehr würde man machen, wenn man weiter auf Stimmenfang wäre. Hier ging es nicht darum, sondern hier ging es darum, einer Sache in einigen Tönen die nötige Stimme zu verleihen, die im Eifer des Gefechts untergegangen war. Hier ging es nicht recht eigentlich um eine Apologie des Griechischen, aber vor dem Hintergrund der ins Feld geführten Gründe

für Latein müssen die Gründe für das Griechische, die dadurch fast wie von selbst nahegelegt wurden, wie eine Apologie erscheinen. Die beste Verteidigung jedoch werden das Griechische und das Lateinische gemeinsam leisten können, weil sie sich in vielen Bereichen und Punkten, die für die heutige Zeit und die künftige von wirklichem Wert sein können, ergänzen und bestärken. Beide Sprachen und Kulturen sind wesentlicher integraler Bestandteil unserer und der europäischen Sprache und Kultur, und, was bei weitem wichtiger ist, sie können beide nicht nur die Herkunft, sondern auch und gerade die Zukunft von wesentlichen und wertvollen Bestandteilen bewusst halten und gestalten lassen.

THORSTEN SINDERMANN, Frankfurt a. M.

Berichte und Mitteilungen

Erfurt ist eine Reise wert!

Vier Lateingruppen glänzen beim

17. Bundessprachenfest

in der thüringischen Landeshauptstadt

„*In varietate concordia*“ – „In Vielfalt geeint“. Mit diesem Leitspruch der Europäischen Union begrüßte Dr. KLAUS ZEH, der Minister für Bundes- und Europa-Angelegenheiten und Chef der Staatskanzlei in Thüringen, die Teilnehmer des 17. Bundessprachenfestes in Erfurt. Mehr als 20.000 junge Menschen nehmen Jahr für Jahr am Bundeswettbewerb Fremdsprachen teil und zeigen ihr fremdsprachliches Können beim Sprechen, Schreiben, Hören, Übersetzen – und auf der Theaterbühne. Neben dem klassischen Einzelwettbewerb in den Schulfremdsprachen gibt es ja bekanntlich auch den Gruppenwettbewerb in den Präsentationsformen „Theater“ und „Medien“. Die besten 39 Produktionen in den Bundesländern, dort bereits als Landesieger ausgezeichnet, werden traditionell zum Bundessprachenfest eingeladen, das nun schon zum zweiten Mal vom 12. bis 14. Juni 2008 in Erfurt stattfand. Die Bezeichnung „Bundessprachenfest“ ist beileibe nicht übertrieben: diese Veranstaltung ist ein großes Fest für alle Beteiligten und ein Höhepunkt des Wettbewerbsjahres – für die Schüler, die Hervorragendes leisten und

sich neidlos einer großen Konkurrenz aussetzen, für die Veranstalter vor Ort, die alle Register der Organisationskunst und Gastfreundschaft ziehen, um optimale Bedingungen zum Gelingen dieses Festes zu schaffen, für die beteiligten Lehrer und Juroren, die großartige Leistungen bestaunen dürfen, engagierte, gleich gesinnte und kompetente Kolleginnen und Kollegen treffen, mit ihnen ins Gespräch kommen und mit Ideen und neuer Motivation „aufgetankt“ wieder nach Hause fahren, und nicht zuletzt für die Veranstalter des BWFS in Bonn, die diesen Wettbewerb 1979 „erfunden“ und ihn seither mit vielen Ideen und Innovationen immer wieder neu attraktiv ausgestaltet, intellektuell anspruchsvoll gehalten und als Herausforderung an Kreativität und Fachkompetenz definiert haben.

39 Schülergruppen (maximal 15 Teilnehmer bei einer Bühnenpräsentation und 3 Teilnehmer bei einer Medienpräsentation) traten 2008 in Erfurt in Konkurrenz, neben fünf mehrsprachigen Gruppen (E, F, S, R) elf in Englisch, zwölf in Französisch, vier in Latein, drei in Spanisch, zwei in Russisch und je eine in Italienisch und Japanisch. In vier Räumen wurde im 30-Minutentakt agiert, von 9.00 Uhr bis 15.00 Uhr. Es versteht sich von selbst, dass jede Gruppe die Produktionen der konkurrierenden Gruppen als Zuschauer

verfolgte und auch bei den Aufführungen in den anderen Sprachen im Publikum saß.

In der Fremdsprache Latein haben in diesem Jahr vier Schulen die Qualifikation zum Bundessprachenfest geschafft: die Klasse 10 e der Isarnho-Schule in Gettorf, Schleswig-Holstein, die Klasse 8a des St. Ursula-Gymnasiums Aachen, Nordrhein-Westfalen, die Klasse 7 des Gymnasiums in Voerde, Nordrhein-Westfalen, und die Klasse 10g des Lessing-Gymnasiums in Lampertheim, Hessen. Für diese Gruppen gilt, was für alle Teilnehmer des Bundessprachenfestes gilt: man braucht einen langen Atem, man braucht motivierte, spielfreudige, sprachkompetente Schülerinnen und Schüler, man braucht begeisterte und begeisterte Lehrerinnen und Lehrer – und oft gelingt der große Wurf erst im zweiten Anlauf. Erst mit viel Übung und einiger Erfahrung stellt sich die Professionalität ein, mit der Zuschauer und Juroren zu größtem Beifall und höchsten Punktezahlen veranlasst werden. Dies gilt beispielsweise für die Klasse 10g des Lessing-Gymnasiums in Lampertheim, die bereits im vergangenen Jahr (2007) den Weg zum 16. Sprachenfest in Regensburg angetreten war und die nun in Erfurt eine Spitzenleistung bot mit ihrem Stück „*Quaestio angelica et diabolica in Constantinum*“ und dafür sowohl mit dem „Preis der Schülerjury“ als auch mit dem „Preis für die beste Theaterproduktion des Sprachenfestes“ ausgezeichnet wurde. Viel Beifall erhielt auch das Stück *Roms next Topgott* – Ein lateinisches Theaterstück der Klasse 7 des Gymnasiums in Voerde, das mit dem „Preis des Deutschen Altphilologenverbandes“ ausgezeichnet wurde. Eine Auszeichnung der Jury erhielt ferner das Stück *Samsum Romam venit* – Ein Projekt der Klasse 8a des St. Ursula-Gymnasiums Aachen.

Für alle Lateingruppen war die Fahrt nach Erfurt und die Teilnahme am Bundessprachenfest ein großartiges Erlebnis (das haben sie mir ausnahmslos bestätigt), alle haben ihren Erfolg begeistert gefeiert und schmieden schon Pläne für das nächste Jahr. In Schulfestschriften und Jahrbüchern werden die Erfolge dokumentiert, es gibt Zeitungsmeldungen in den regionalen Medien, und der Imagegewinn (nicht zu reden vom pädagogisch-fachlichen Plus) für das Fach Latein an den jeweiligen Schulen ist absehbar.

So konnte man in den Aachener Nachrichten lesen: „Latein lernen muss nicht langweilig sein, Latein lernen kann sogar richtig Spaß machen. So sehen das zumindest 13 Schülerinnen der 8a des St. Ursula-Gymnasiums, die in einer AG ein lateinisches Theaterstück geschrieben haben. Eigentlich scherzhaft hat Marie vorgeschlagen, eine Geschichte über das Sams zu machen. Das Sams ist die Hauptfigur einer Kinderbuchreihe. Es ist ein blaues Wesen mit Schweinenase und Wunschpunkten im Gesicht. Derjenige, bei dem das Sams lebt, hat so lange Wünsche frei, bis alle Wunschpunkte aufgebraucht sind. Die scherzhafte Idee gefiel den Schülerinnen jedoch so gut, dass sie daran weiterarbeiten wollten. Eine gute Entscheidung, denn mit ‚*Samsum venit Romam*‘ (Das Sams kommt nach Rom) haben sie im Bundesfremdsprachenwettbewerb den ersten Preis des Schulministeriums in NRW gewonnen. Die Geschichte beginnt in der Gegenwart. Das Sams lebt bei Martina, die gerade eine Lateinarbeit schreibt. Dummerweise ‚verwünscht‘ sich Martina und verbannt das Sams versehentlich ins antike Rom. ‚*Ego Samsum sum*‘ (Ich bin das Sams) stellt sich das blaue Wesen den verduzt dreinschauenden Römern vor. Gemeinsam mit der Senatorentochter stiftet das Sams Unruhe. Gerade rechtzeitig kommt das Sams zurück in die Gegenwart, wo Martina schon auf seine Hilfe wartet. ‚Es war wirklich lustig, wir sind da ganz locker dran gegangen‘, erzählt Anne. Mit viel Teamarbeit und ohne Notendruck sieht das Lateinlernen gleich ganz anders aus. Zuerst haben die Mädchen die Geschichte auf Deutsch geschrieben, um sie dann zu übersetzen. Mit Wörterbuch und Grammatikheft ging es an die Arbeit. In der Schule haben sie die Geschichte dann nachgespielt und Fotos gemacht. Das alte Bad im Schulkeller diente als Therme und die Cafeteria als Ruhe-Raum für die Senatoren. Die Fotos haben die Mädchen zu einer Präsentation zusammengestellt und die Dialoge vertont. ‚Vor allem die Betonung der lateinischen Wörter war schwierig‘, erzählen die Mädchen.“ (Aachener Nachrichten vom 25.5.2008)

In der Lampertheimer Zeitung vom 20.6.2008 war zu lesen: „... Das selbst geschriebene Stück heißt ‚*Quaestio angelica et diabolica in Constantinum*‘ (Gerichtsverhandlung von Engel und

Teufel gegen Kaiser Konstantin). Der Anlass für diese Aufführung war eine Ausstellung über Kaiser KONSTANTIN, die die Schauspieler in Trier besucht hatten. ‚Es hat sehr viel Spaß gemacht‘, sagte FRIEDERIKE HENZ, die den Teufel spielte. Seit Februar hatten sich die 16- bis 17-Jährigen darauf vorbereitet. Sogar in den Ferien und sonntags hätten sie geprobt, fügte ‚Engel‘ LISA DIESTERWEG hinzu. In den Weihnachtsferien haben die Schüler das Stück auf Latein übersetzt, sobald das deutsche Skript fertig war. Die Umsetzung auf der Bühne kostete viel Zeit und Nerven, denn auch die Technik stellte teilweise eine Hürde dar. Im letzten Moment konnten die Akteure dann doch die fertige DVD absenden und gewannen den ersten Preis – mit der besten Punktzahl aller altsprachlichen Beiträge.“

SILKE SCHEPP schrieb in der Festschrift des Gymnasiums in Voerde (unter dem Titel: „Klappe auf, Kamera läuft, oder: Lateinunterricht einmal anders“: „Motiviert durch die Preisverleihung des Bundeswettbewerbs Fremdsprachen, Latein, die im letzten Jahr an unserer Schule ausgerichtet wurde, entstand bei einer Reihe von Schülerinnen und Schülern aus den Jahrgangsstufen 7 und 8, die bei der Gestaltung der Feier mitgewirkt hatten und die Beiträge des letzten Jahres sehen konnten, der Wunsch, beim nächsten Wettbewerbslauf ein eigenes Projekt zu realisieren. Unter unterschiedlichen Rahmenbedingungen sind so 2008 an unserer Schule gleich zwei lateinische Filme entstanden, die beide im Juni in Soest als Preisträger des Bundeswettbewerbs Fremdsprachen ausgezeichnet wurden. Die Latein-AG für Experten aus der Jahrgangsstufe 7 entschied sich dafür, ein modernes Format (*Germany's next Topmodel*) mit antikem Inhalt (die Sage um Paris und den goldenen Apfel) zu

verknüpfen. In ihrem Film ‚*Roms next Topgott*‘ müssen die drei Kandidatinnen, die Göttinnen Iuno, Venus und Minerva – kritisch beäugt durch eine ‚Götterjury‘ – in drei spannenden Wettkämpfen, in denen es um Macht (*potentia*), Weisheit (*sapientia*) und natürlich Liebe (*amor*) geht, um den Titel ‚*Roms next Topgöttin*‘ und den goldenen Apfel kämpfen. Natürlich geht die Liebesgöttin Venus schließlich als Siegerin aus der ‚Show‘ hervor. ... Nach der erfolgreichen ‚Ideenfindung‘ ging alles erst richtig los: Ein in sich schlüssiges Drehbuch musste geschrieben, dieses in die lateinische Sprache übersetzt – sicher die mühsamste und schwierigste Phase der Arbeit – Rollen auswendig gelernt und einstudiert, Requisiten und Kostüme erstellt werden. In hohem Maße waren Selbständigkeit und Kreativität, aber auch Analysefähigkeit und Logik, hohe Sprachkompetenz beim sonst nicht üblichen Formulieren in der Fremdsprache Latein wie auch darstellerisches Talent gefordert – insofern eine Form von Lateinunterricht, die sich besonders für die Förderung besonders leistungsstarker Schülerinnen und Schüler eignet. Jedoch wäre sicher auch ohne Zusammenarbeit und Teamgeist, Durchhaltevermögen, Frustrationstoleranz und nicht zuletzt Disziplin die Realisierung des Projektes nicht gelungen.“

Wem solche Ziele wichtig sind, sollte sich im Herbst zum Bundeswettbewerb Fremdsprachen 2009 anmelden (Anmeldeschluss ist Anfang Oktober!) – Informationen auf der Webseite www.bundeswettbewerb-fremdsprachen.de

Die Texte der Drehbücher zu den vier lateinischen Stücken der Teilnehmer am Bundessprachenfest werden in der nächsten Ausgabe unserer Online-Zeitschrift PEGASUS erscheinen.

JOSEF RABL

Varia

Papst Benedikt über Paulus und die Stoa

Dass Papst BENEDIKT XVI. ein guter Kenner der antiken Literatur und ein Liebhaber der lateinischen Sprache ist, hat sich inzwischen überall herumgesprochen. Und doch verblüfft es zuweilen auch den professionellen Altsprachler, wenn

in den zahlreichen Ansprachen und Predigten, die der Papst fast täglich hält und die man zum Teil in der deutschen Ausgabe des „*Osservatore Romano*“ nachlesen kann, viele exakte Zitatbelege aus der antiken und der altertumswissenschaftlichen Fachliteratur auftauchen. Man mag das dem